

Resolution des pfälzischen Luchsparlaments
zur Fortsetzung der interessensübergreifenden Zusammenarbeit
nach Beendigung des EU Projektes „LIFE Luchs Pfälzerwald“

Vorbemerkungen zur Resolution des Luchsparlamentes:

Bereits bei der Gründung des "Luchsparlamentes" im ersten gemeinsamen Workshop am 15.10.2015 wurde die Bezeichnung und die Rolle dieses Personenkreises aus Interessensvertretern, Verwaltung und Luchs-Team der Stiftung intensiv diskutiert. Die Mitglieder verständigten sich auf die Bezeichnung "Luchsparlament" für eine Art Gremium, das zwar kein formales Entscheidungsgremium ist, in dem aber auf Augenhöhe gemeinsame Verantwortungsübernahme praktiziert wird.

Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Resolution zu sehen. Sie ist das Votum einer in den letzten sechs Jahren gewachsenen Gruppe von Akteuren, die für eine einvernehmliche Begleitung der Wiederansiedlung des Luchses auch über die Projektlaufzeit hinaus Verantwortung übernehmen wollen.

Da in der Resolution eine Verstetigung der Begleitung durch den Akteurskreis "Luchsparlament" gefordert wird, ist es nachvollziehbar, dass sich einzelne Vertreter von staatlichen Institutionen sich formal bei der Verabschiedung dieser Resolution enthalten, da sie nicht für ihre Institution stimmen können. Dies sollte die Gewichtung der Resolution jedoch nicht mindern, da inhaltlich über die aufgeführten Punkte Einigkeit besteht.

Der Luchs wird in Rheinland-Pfalz wieder heimisch. Als großer Beutegreifer erfüllt er im Ökosystem Wald seine natürliche Rolle im Nahrungsnetz. Die Rückkehr des Luchses berührt aber auch die Belange von verschiedenen Akteursgruppen, so z.B. von Nutztierhaltung, Jagd, Forst, Naturschutz und Tourismus. Für die Akzeptanz und damit für das langfristige Vorkommen des Luchses in der heutigen Kulturlandschaft ist es essentiell, eine konstruktive Kommunikation und Interaktion zwischen den beteiligten Akteuren herzustellen. Eine partizipative Entwicklung von Schutzstrategien und Managementmaßnahmen ermöglicht es, dass sich bei den Beteiligten ein gegenseitiges Verständnis für die Anliegen der anderen Interessensgruppen herausbildet. So können gemeinsam getragene Lösungen für mögliche Konflikte gefunden werden. Um dies zu erreichen, wurde 2015 im Rahmen des EU LIFE Projektes zur Wiederansiedlung von Luchsen im Biosphärenreservat Pfälzerwald das regionale Luchsparlament eingerichtet. Im Luchsparlament treffen sich seitdem ein- bis zweimal im Jahr Vertreter aller beteiligten Akteure und Interessensgruppen, die die Umsetzung des Projektes begleitet und mitbestimmt haben. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse flossen unter anderem in den Managementplan zum Umgang mit dem Luchs in Rheinland-Pfalz ein. Auch auf französischer Seite wurde ein Luchs-Parlament für den Bereich Nordvogesen eingerichtet und ist heute in die Entwicklung eines nationalen Aktionsplan Luchs eingebunden. Die guten Erfahrungen aus dem Luchsparlament zeigen, dass auch nach

Ende des LIFE Projektes im September 2021 der regional und praxisnah orientierte Beteiligungsprozess weitergeführt werden sollte.

Die Vertreter des pfälzischen Luchsparlaments appellieren daher an die politisch Verantwortlichen, den folgenden Forderungen Rechnung zu tragen:

1. Fortsetzung des regionalen und praxisorientierten Beteiligungsprozesses in der bewährten Form, um interessensübergreifend die weitere Entwicklung der Luchs-Population zu begleiten - auch im Hinblick auf die bereits begonnene Ausbreitung über den Pfälzerwald hinaus.
2. Der für eine europäische Zusammenarbeit beispielhafte länderübergreifende Austausch mit den Partnern im Bereich der Luchs-Metapopulation Oberrhein (F, CH, D) soll dabei erhalten und ausgebaut werden.
3. Im neuen Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUWO) muss der Sachverstand und der Einfluss des Luchsparlamentes in beratender Form eingebracht werden.
4. Die Tierarten Luchs und Wolf müssen auch künftig aufgrund der verschiedenen Lebensweise und den daraus resultierenden unterschiedlichen Problematiken sowie der verschiedenen Sichtweisen der Verbände auf die jeweilige Tierart getrennt bewertet und bearbeitet werden.
5. Auch bei einer Zusammenlegung der Zuständigkeit für die Tierarten Luchs und Wolf hinsichtlich Monitoring, Management und Öffentlichkeitsarbeit im KLUWO muss dem Thema Luchs und den Belangen der beteiligten Akteursgruppen weiterhin ausreichend Rechnung getragen werden. Insbesondere für Beratung, Präventionsmaßnahmen und Schadensregulierung müssen ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dies ist wichtig für den Akzeptanzerhalt innerhalb der Interessensgruppen.
6. Die Untersuchungen zur Interaktion "Reh - Luchs" müssen fortgeführt werden, um eine faktenbasierte Diskussionsgrundlage für ein gemeinsames Verständnis des Einflusses des Luchs auf seine Hauptbeute (und umgekehrt) zu erhalten. Dies würde maßgeblich zum Akzeptanzerhalt innerhalb der Interessensgruppe Jagd beitragen. Dies ist auch im Hinblick auf die bevorstehende Rückkehr des Wolfes von besonderem Interesse, eine Erweiterung des bestehenden Forschungsansatzes denkbar.
7. Der bereits auf Landesebene etablierte „Runde Tisch“ Großkarnivoren, der aus den Verbandsspitzen und Fachinstitutionen im Land getragen wird, muss weiterhin bestehen bleiben. Die aktive Beteiligung der relevanten Verbände ist wichtig, um landesweite Entscheidungsbedarfe zu erkennen und gemeinsam zu lösen.

8. Um die weitere positive Entwicklung des neugegründeten Luchs-Populationskerns sicherzustellen, ist eine Ausbreitung des Luchs-Vorkommens und der genetische Austausch mit benachbarten Vorkommen erforderlich. Die Vernetzung mit anderen Lebensräumen bzw. Luchsvorkommen soll durch eine Minderung von Fragmentierung und Zerschneidung der Landschaft unterstützt werden (vgl. Resolution des deutsch-französischen Luchsparlaments zur Schaffung von Querungshilfen an den Verkehrsstrassen des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald-Nordvogesen vom 06.02.2019).

Der durch den direkten Informationsaustausch und die partizipativen Prozesse im Luchsparlament bewirkte Vertrauensaufbau, die Wertschätzung und das bessere Verständnis zwischen den Beteiligten und damit auch die Akzeptanzsteigerung bezüglich des Luchses, sollten Impuls genug sein, den begonnenen Weg weiter voranzuschreiten.

Unterstützende Verbände:

